



Start of Jacob Picard Autographs Collection

AR 1826

Sys #: 004589580

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

AR 1826

VI

Jacob Picard Autographs Collection, 1929-1958

K

PICARD, Jakob Autographs

(loc: V4/2)

Autographen-
Picard, Jakob, Collection

AR-B.177

Briefe an Jakob Picard (Autographen)

1826

1. Binding, Rudolf G. Buchschlag (Hessen)
30.11.1929 eigenh Handschr 2p
u Umschl
dazu Foto Binding, Ztg.Ausschn 1p
Dankt fuer Gedichte. "Es ist so selten dass man
Gedichte geschickt bekommt die es auch sind."
2. Jacques, Norbert Briefkarte eigenh Handschr
u Unterschr 2p u Umschlag Berlin 4.5.1937
Dankt fuer und lobt uebersandtes Werk ("Der
Gezeichnete")
1. Name 2. Beruf Schriftsteller 3. Autograph Binding 4. Auto-
graph Jacques 5. Autograph Kahler 6. Autograph Mann
7. Autographen Kneip 8. Autograph Schaefer 2.Karte

Autographen-

2.Karte Picard, Jakob, Collection AR-B.177
3. Kahler, Erich Princeton/New Jersey 1826
19.2.1943 eigenh Handschr u Unterschr 2p
Dankt fuer Brief und Buch

4.-13. Kneip, Jakob

4. Koeln 22.1.1937 Postkarte eigenh Handschr
u Unterschr 1p Gruesse

5. Koeln 29.4.1937 Brief eigenh Handschr u
Unterschr 2p u Umschl
"Wenn ich Jude wäre, so liessse es mich nicht
ruhen, - ich würde heute noch beginnen, das
gewaltige Epos meines Volkes zu schreiben".

3.Karte

9. Autograph Simon 10. Autographen Zweig 11. Binding Rudolf
Autographen 12. Jacques, Norbert, Autographen 13. Kahler, Erich
Autographen 14. Mann, Thomas Autographen 15. Kneip, Jakob,
3.Karte

Autographen-

3. Karte Picard, Jakob, Collection AR-B.177
6. Luftpostbrief Pesch 30.1.1952 1826
eigenh Handschr u Unterschr 1p
Sehr freundschaftlicher Brief.
7. Luftpostbrief Pesch Sylvester 1952
eigenh Handschr u Unterschr 2p
Ueber amerikanische Wahlen und Politik.
8. Luftpostbrief Pesch 27.4.1952
eigenh Handschr u Unterschr 1p
Herzlicher Brief.
9. Luftpostbrief Pesch 7.7.1952
eigenh Handschr u Unterschr 1p
"Hier ist es schon wieder soweit, dass die
Hitlerbande mit grosser Frechheit auftritt". 4. Karte
Autographen 16. Schaefer, Wilhelm, Autographen 17. Simon,
Ernst, Autographen 18. Zweig, Stefan, Autographen 4. Karte

Autographen-

4.Karte Picard, Jacob, Collection AR-B.177

10. Brief Pesch 28.10.1952 eigenh Handschr 1826
u Unterschr 2p u Umschl
Uebersendet Ztg.Ausschn betr.amerik.Wahlen.
dazu: Antwort von Picard New York 19.10.1952
Masch.Durhdschr 2p

11. Brief Pesch 27.5.1956 eigenh Handschr u
Unterschr 2p u Umschl
Uebersendet sein Buch "Apostel".

12. Brief Hochzirl b.Innsbruck 23.9.1956
eigenh Handschr u Unterschr 2p u Umschl
"Ich hoffe auf Dein Kommen".

13. Todesanzeige Jakob Kneip Pesch 14.2.1958
Druck 1p u Danksage Ida Kneip Druck 1p 5.Karte

19.Sachs,Nelly, Autographen 20. Autographen Sachs,Nelly

5.Karte Picard, Jacob, ^{Autographen} Colliection AR-B.177
14. Mann, Thomas Küsnacht-Zürich 1826
19.8.1937 Briefkarte eigenh Handschr u
Unterschr 2p u eigenh Umschl
"Für das Geschenk Ihres Büches "Der Gezeichnete"
sage ich herzlichen Dank.."
15. Schaefer, Wilhelm Sommerhalde/Bodensee Brief
27.2.1937 eigenh Handschr u Unterschr 1p
Bespricht Picards Buch "Der Gezeichnete".
16. Simon, Ernst Jerusalem 15.2.1938 Brief
eigenh Handschr u Unterschr 3p u Umschl
Bespricht ausführlich Picards Buch "Der Ge-
zeichnete". Gibt Korrekturen zum juedischen
Inhalt.

6.Karte

- A U T O G R A P H E N -

6.Karte Picard, Jacob, Collection AR-B.177
17.,18. Zweig, Stefan 2 Briefe Masch.Schr 1826

u eigenh Unterschr

17. London 24.2.1937 2p u Umschl
"Ich freue mich sehr, andere auf dies Buch
[Der Gezeichnete] aus lauterster Ueberzeu-
gung hinweisen zu können und nochmals: auf-
richtigsten, herzlichen Dank und alle guten
Wünsche in dieser schlimmen Zeit".

18. New York 30.4.1941 1p u Umschl
"Ich habe mich sehr gefreut zu hören, dass
Sie hier sind und hoffe, dass Ihnen das
Eingewöhnen nicht zu schwer fällt".

7.Karte

7.Karte Picard, Jakob, Autographen-Collection AR-B.177
19.-23. Sachs, Nelly 1826

19. Brief n.p. 29.4.1940 eigenh
Handschr u Unterschr 1p
Dankt "für Ihre wunderschönen Lieder" ..
20. Luftpostbrief Stockholm 19.9.1951 Masch.Schr
u eigenh Unterschr 1p
Berichtet ueber ihre Arbeiten.
21. Luftpostbrief Stockholm 20.1.1952 Masch.Schr
u eigenh Unterschr 1p
Ueber ihr Leben. Sah die Oper "Consul" von
Menotti. Schreibt Gedicht.
22. Gedicht "Den toten Dichtern" und einige Begleit-
zeilen Stockholm 3.1.1954 Masch.Schr 1p 8.Karte

8.Karte Picard, Jakob, Autographen-Collection AR-B.177
dazu Briefumschl u Antwort von Picard 1826
Masch.Durchschr 2p
23. Brief Stockholm 13.2.1954 Masch.Schr u
eigenh Unterschr "Nelly S." lp u Umschl
Berichtet ueber ihre neuen Dichtungen, sendet
Gedicht.

30. 11. 29.

Sehr geehrter Herr Picard,

ich dankt Ihnen auf freundliche Weise Ihren
Brief und die Gedichte. Da: sie bestätigen.
Sie bestätigen mich und Sie - was mich
aufrichtig freut Ihnen sagen zu dürfen.
Es ist so selten das man Gedichte geschickt
bekommt die es auch sind. Sie wissen um
zu und um sich und brauchen kein Interess.

Das Läbliche und Schöne ist mir die Gedichte
Spaniens Europa - trotz des letzten Teile die
nicht ausreicht. Manchmal reimen Sie
und zerstreuen damit. Ich. Vorweg Sie wäre

für mein Empfinden schöner ungewöhnl.

Verzeihen Sie solchen Einwand. Er entspringt
mehr dem Menschen anzuerkennen als dem zu
Tadeln - diesem im Falle gar nicht.

Im Evidenzur. Ihnen grüße
Ihr ergebener
August. Brinck



ÄLTESTE DEUTSCHE MESSE



ÄLTESTE DEUTSCHE MESSE



Dear
Rechtsanwalt Dr. Jakob Gicard

Stolz-Kindenbach

Landgrafenstr. 74

Zimmer 5, Rudolf

4. 5. 37.

LP. Nun, es war mir eine wüstefolke
Wirkung von Aufgaben u. Projekt.
Projekt offenbar, in Elsen u. in
Stadt. M. u. mich freu, wenn
- begeistert blieb so stark, aber es war
eine schwere Belastung. Daß Lebende
u. Kulturr. sehr viel u. doch eigentlich
u. die Verantwortung undurch mir
übertragen und u. haben mich völlig
überzeugt. Es könnte mir "Standard"
sagen u. dann gut werden. Wenn es
mir mögen u. schenkt mir doch
pielerisch, wird ich gern u.
nich dran wünschen.

So bleibt mir nur, Ihnen auf
diesem platonischen Weg meine Freude
auszudrücken, dass Sie ein so schönes
u. volles Werk geschaffen haben u. ich
genuss davon hatte es zu lesen.

Herzl. herzlichen Dank u.

Norbert Jacques.

4.5.37

L.P. Nein, es war nur eine unhöfliche
Mischung von Aufschieben u. Trägheit.
Dazwischen öfter verreist, im Elsass u. in
Italien. Ich, u. auch meine Frau, waren
- begeistert klingt so trivial, aber es war
etwas Aehnliches. Die Hebel'sche Gelassenheit
u. Kellersche Saftigkeit u. doch Eigenart
u. die Versenktheit erschienen mir
sehr beachtenswert u. haben mich völlig
Überrascht. Es könnte ein "Standard"-
werk in dieser Zeit werden. Wenn es
mir möglich u. erlaubt wäre drüber
zu schreiben, würde ich es tun u.
mich daffür einsetzen.

2.Seite

So bleibt mir nur, Ihnen auf
diesem platonischen Weg meine Freude
auszudrücken, dass Sie ein so schönes
u. volles Werk geschaffen haben u. ich
Genuss davon hatte es zu lesen.

Mit herzlichem Grusse Ihr

Norbert Jacques.

29/5/20

Norbert Jaunes



Herr Jakob Picard

St. Gallen
Schweiz

Horn
im Radolfzell.

Wojciech Jatkiewicz
Frances

19, Avenue van den Nest

ONE EVELYN PLACE
PRINCETON, NEW JERSEY
19. II. 43

Lieber Herr Picard,

verzeihen Sie, dass ich Ihnen so spät für Ihren Brief und Ihr Buch danke, ich wollte es erst lesen, ehe ich Ihnen schreibe. Es war sehr lieb von Ihnen mir eines der sicher seltenen Exemplare zu schicken und Sie haben mir damit eine große Freude gemacht. Ich habe den Band mit wirklichen Genuss gelesen - es sind schöne, einfache, menschliche Erzählungen, wahre Volkszählungen im Sinne der Tolstoi'schen. Sie strahlen eine edle, warme Atmosphäre aus, sie sind voll von Atmosphäre, mit einer spezifischen Lebenshaltung, die so nicht wiederkommen wird. Darum empfinden Sie ganz richtig: es ist sehr wertvoll, dass dies mit so unmittelbarer frischer, so lebendiger Erfahrung festgehalten ist. 'Der Ruf', 'Der gezeichnete', 'Raphael und Penelope' und 'Der Bruder' erscheinen mir als die Höhepunkte, was Sie nicht verwundern wird.

Sobald das Wetter freundlicher wird und ich
mit der Arbeit an meinem Buch aus dem Hörsaal
heraus bin, werde ich mich besonders freuen Sie
einemal hier bei uns begegnen zu dürfen. Bitte
entschuldigen Sie mich bei Dr. Strauß, bei dem
ich mich noch nicht wieder gemeldet habe.
Sowie ich ein Wörtchen zu Atmen komme, werde
ich Ihnen anrufen.

Mit warmstem herzlichstem Dank
und der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen

Fr.

fr. Käler

833
Kölm Dreikönigentörchen und
Sangmeis erhäuschen

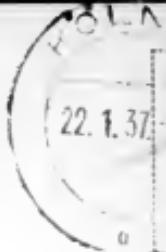
Deutsche
Familien!
Krefeld
Krefeld (Rhine)
5. Juni 1937

Loren

W. Koch Picard

dorn
im Paradieszell
Rottensee

21691





833 36
Schulen an St. Maria im Kapitol

29. 4. 37.

Lieber Jakob Picard!

Der Gruppe haben mich im Allgäu, u. ich falle
wegen der Arbeit, die von da, im Auto meines Frei-
dens, bei dem ich zu Hause war, am Bodensee zu
überreichen; aber dann wurde die Tasche meines
Freundes sehr beschädigt, so liegt z. B. eigentlich in
Königsfelden - u. auch die Tasche wurde zerstört.
Wir schaffen jedoch auf eins früher ^{8.500} Pflegemodell,
denn von dem früheren Landfond bis 1939 ist die Bodenreform oft zu spät.

Ich hoffe, dass ich jetzt bei der Rückkehr in
Köln war, u. Sie haben richtig gedacht in Ihrer Freundschaft
Widmung, für die ich Ihnen sehr dankbar danke: „wenn
jemand, so werden Sie das auch verstehen“ - ich kann
 Ihnen sagen, dass mich diese Worte Ihnen u.
 Ihren ganzen Willen, in seinem offiziellen
 Briefhal, noch nicht erreicht, als ich vorher Ihnen
 dorthin war. Und Sie können sicher sein, dass mich
 in diesen Zeiten u. Zeiten auch weiterhin nicht
 bewegen wird.

Wahrschau ist an Pola Nigra ^{ausgeführt} geblieben, habe ich mich
 Ihnen eingeschaut, über die Wallung der Wirtschaft zum
 u. vorher geprägt. Es gibt Ihnen darüber
 gesagt: Wenn ich finde kann, so ließt es mich nicht
 raus, - ich würde mich auf beginnen, das zu verhindern.

1906 nimmt Volkstal zu schreiben. Es gibt keinen
größeren in. ergreifenderen Reiff in der Gafffijfth
in Mauppijth u. j. u.

Das Jahr ist auf demselben entweder Reiff aus
L. Rosenberg, Lissauer - gefragt. Gauk u. Kanna
ist an Wasser Reiff, wie bis an folgende Reiffe
wechselt in. Es figuraß gewiss. Aber
die bürgerlichen Siedlungsfächer sind noch klein
denn großes über die ganze Welt - gefährlich
in Zeit gewanderten Mittel der Fächer
gegenüber. Wenn bei irgend einem Volk,
so Reiff ist über die Gafffijfth ein göttliches
Vorurtheil in. Erziehung. Man könnte Reiffe
wie vor einer unabänderlichen, trügerischen
vollen Macht, wenn man davon denkt.

Wieder Yann: lieben Sie von Bandjajen: Von Lissau
der Geschichte, Verlag Reichl, Danzig - dann
wird Yann das alles von Klars machen.

Reiffe will, daß Sie doch weiter am Vor
worte Reiffen Boden gefunden haben in Reiff,
daß wir in Städten in. Erziehung das nicht
Reiffen können - ist ja: auf Wiedersehen
am Bodenpre!

Mit freudigen Grüßen,
Ihr
Wolker.

Kneip 1937

verein
Vollfamilien
Treffen in
Frankfurt (M)
5.-8. Juni 1937



Herrn

Jakob Picard

Hörn a. Untersee
(Bodensee)

Pesch, 30. I. 52

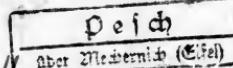
Lieber Freund! Am 26. I. spät abends nahm ich alte
Mappen zur Hand, um Deckungen für einen Vortrag in
Trier zurecht zu legen. Am 27. wollte ich im nahen
Münsterdorf mit Stefan Andres u. Frau zusammen sein
u. danach die Fahrt nach Trier machen. - Als ich in einer
der Mappen blätterte, fiel mir der Abschiedsbrief von
2. Sept. 1939 mit dem Abschiedsgedicht, begleitet:
"wohin ich immer ziehe", in die Hand u. ich sah lange
"über beiden Horizonten Dokumente, u. überlegte: Was
mag aus Jakob Picard geworden sein? Lebter wohl noch?
Oder sucht mich seine Seele aus dem Kosmos zu diesen
Stunden? - Ich steckte Brief u. Gedicht in meine Brief-
tasche, um beides unterwegs vorher einmal zu lesen; dann
ich war so bewegt wie seit langem nicht. - Als wir
am ^{2. mit einem Tag} nächsten Tag - nach 12jähriger Trennung - in Kier-
hans Münsterdorf den Mittagstisch besuchten, lagte mir
die Frau meines Freundes - ihren Brief auf den Tisch:
"ich sah Ihre Schrift, Ihre Adresse u. erschauete - ja
vor alle erschauerten, über diese geheimnisvolle ^{Zeitung} - ja
Und ich könnte mir denken, daß nun auch Sie Ihre
Schwarze ergreift, wollt' Sie meinen Brief lesen u. daß
Sie wie ich erschauern: Es gibt Dinge zwischen Himmel
u. Erde - es gibt geheime Hörsungen in All, die man
Geist nicht fassen u. nicht ergründen kann. Mir aber
will des Erlebnis, das mir so beglückend u. sotvorbrückt
war, bessern, daß wir beide viel enger verbunden sind
als wir es bisher ahnten. daß wir also den weiteren
Weg über diesen ungebärdigen Planeten als gute Ge-
fährten zusammen gehen müssen. Und so lief nicht
- das war immer wieder mein Gedanke auf den
Fahrt - ein borderliches, ^{der} zu dir hinklappen
Dem mir scheint: hier hat eine unsichtbare
Hand schon mitgespielt u. unsere Hände zusammen
gelegt. Durch eine glückliche Fügung rätselhafter
Art fand ich 1941, als Gestapo allen Leuten in den
Prozeß beim 50. Geb.-Tag verbeten hatte meinen Namen,
zu nennen u. die Gestapo mir gefährlich wurde, in diesem
kl. Lüftelhof noch ein Heim u. die Bauern behüteten u. ver-
sorgten uns in schrecklichen Zeiten. Und nun hoffe ich
auf ein Wiederschen - das oder hier. Ich grüße dich aufs

LUFTPOSTLEICHTBRIEF

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

Dr. Jacob Picard
500 W 122

New York 27, N.Y.



Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verkleben

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender:

Germania

Titel Kreis

2200 Bielefeld

bei Güterspalt Eifel

Rheinland

Brit. Zone

ERSTER FALZ

10/12/14/52

ZWEITER FALZ

3 4 5 6

Lieber Freund!

P. Sylwester 52

Dieser Brief sollte schon vor Weihnachten zu Dir gehen. Aber ich litt an einer so heftigen Erkältung, daß ich das Schreiben schwer würde. Nun überwältigte mich Dein schöner Weihnachtsgruß, u. die Erkältung ist sowohl fortgeschritten, daß ich wieder in meiner Werkstatt am Schreibtisch sitzen kann. Sowill ich Dir gleich Deine guten Wünsche u. Grüße auf bezirkliche ordnen, u. von dem Neuen Jahr möcht' ich - trotz Deiner Zweifel! - hoffen, daß es uns endlich wieder zusammen führt. Das würde dann ein wahrlicher Fortschritt auf diesen ungebärdigen Planen! Deinen letzten langen Brief habe ich wiederholzgelesen, er gibt mir (nicht den beigeif. Photo!) ein genaues Bild von Dir, von Deinem Leben doch, von Deinen Plänen u. von Deinen Plänen. Darüber war ich sehr froh, u. ich hätte Dir längst ebenso aufschreibend geschwärzt - aber die Arbeit am Abschluß der "Pasta Nera" - Trilogie läßt mich kaum zum Briefschreiben kommen, u. ich möchte diese Begeisterung von mir wälzen, denn es erwacht eine Reihe anderer Pläne, u. der Verleger verließ die Geduld mit mir. - Was Du nun von den beiden Pres.-Candidaten: St. n. Eisner, schreibe, läßt mich danach richtig aufzählen u. hoffen, daß doch noch St. Sieger bliebe. Doch es kann nun anders, u. ich habe auch keine vorher Kenntnisse zu der Politik u. den Plänen von Eisner. Und was ich hier im Lande an Bauten u. Restaurierungen der Amerik. ecke, läßt mich für unverzichtbare Kraft des Schlimmste befürchten. Auch ist es eine völlig falsche Rechnung, wenn die sog. "Alliierten" glauben: ihre Heere würden mit Begeisterung n. Ausdauer gegen Kommunistische Kämpfer. Ich bin sicher, daß Stalin u. seine Genossen über ihre Rats- u. Kopfflorigkeit oft in kollektive Gelächter ausbrechen.

Meine Grüße

deine

Drit. Zone

Magst du von Hagen & reagiere dir
dop. Dr. mehr von mir hören willst, so schaß
ich mir den neuen Brief gleich hin.

Dein
Jakob Kneip

LUFTPOSTLEICHTBRIEF

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

Herrn

Dr. Jacob Picard
500 W 122nd Str.

New York 27. NY



6/15/11/55
Middlebury, VT

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

German

Absender:
Jakob Kneip
220 Fesso
Im Friedensdorf Eifel
Rheinland
D. 5117

ZWEITER FALZ

ZWEITER FALZ

Kennt Du Böker & Schäffer von
Genua weil? Sie steht mit 37 Jahren
als Emigrantin in London. Da steht
ihre Geschichte in meinem Apartment
London.

187185

Pesch, 27. April 52

Lieber Freund! Es war mir sehr schmerzlich, dich auf meine Antwort so lange warten zu lassen, aber als dein Brief ankam, ging es mir sehr schlecht, n. danach machte ich eine lange Erholungsreise nach Tirol, die aber zugleich eine Flucht in die Einsamkeit war, um endlich den Abschlußbaud meiner "Totta Nigra" Trilogie zu vollenden; (Paul Lisek ~~ist~~ ^{ist} auch darauf!) n. in dieser Zeit waren es mir unmöglich, Briefe zu schreiben. Ich brauchte völlige Concentration. Nur möchte ich Dir herzlich danken für diesen Brief, der mir ein kostbares Dokument bleiben wird, denn ergibt mir ein Bild von dir - von dem was du in den Schweißausgüssen durchlitten hast; aber er zeigt mir auch, daß du ungebrochen hastlichst u. daß du "über den Wassern" aber den Gewoge menschlicher Leidenschaften ein goopes Herz bewahrt hast. Ich weiß nicht, ob mein Kölner Verleger dir bereits mein Buch: "Licht in der Finsternis" überwandt hat - Es wird dir zeigen, wie ich selbst dein Volk in seinem Welt, seiner Aufgabe u. seiner Zukunft unter den Völkern sehe.

In den nächsten Wochen wirst du mich von mir hören. Aber dies sei nun der erste brüderliche Gruß auf dem Wege, den wir als Gefährten uns miteinander gehen wollten. Und ich hoffe, daß es wohl in diesem Jahr zu einem Wiedersehen kommt. Das würde ein selterner Fest, an dem auch Stefan undes Seilachmey mitsiehe. Deine große Dank aufs Herzlichste,

8
1881

LUFTPOSTLEICHTBRIEF

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

3

Seiten zusammenhalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DRITTNER FAIZ

DRITTER FALZ

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Absender: German

Jakob Kneip
(220) Tisch
bei Kneipenricht Eifel

Rheinland
Brit. Zone

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Perch, 7. Juli 52
Lieber Freund! Ich bin sehr glücklich, endlich
wieder einen Brief von Dir zu haben u. muß
Dir nun gleich antworten. Alle meine
Gebrechen sind vergangen, u. ich fühle mich
wieder sehr frisch u. arbeitsnugig. (Aber
ich sitze noch immer am Schlußband
meiner Posta-Nigra-Trilogie: „Der Apostel“.)
Der Brief gibt mir nun einen weiteren
Einblick in Dein Leben u. Deine lieblosen
Arbeiten. Darüber freue ich mich vor allem.
Und ich erkenne, daß auch Du noch sehr wach
u. zuverlässig bei der Arbeit bist. Ein
Wiedersehen u. eine große Aussprache mit Dir
wie aber auch mit viel schwieriger u. wichtiger
als alle Briefe. Doch frechte ich, daß ich
vorläufig zu einer Reise nach den U. S. A.
nicht gelangen werde. (Mein Freund H. S. A. hat
besonders Chancen!) - Heute schreibt mir selber
Dir nun mein letzter Brief zu. Ich bin sehr
gespannt, wie Du es, aus der Sicht Deines Volkes
u. aus amerik. Sicht beurteilen wirst. Hier ist es
schon wieder soweit, daß die Hitlerbrude mit
großer Freude auftritt! Heulich hat mir ein K. der
sich dreist als „Kreispropagandaleiter“ bezeichnet,
nach einem Vortrag in Trier einen unglaublich
frohen Brief geschrieben. Diese Lunte wissen,
daß Amerikaner u. die Bonner Regierung keine
die Hände nach ihnen ausstrecken, um
sie für das kommende Heer zu gliedern.
Heute wurde Schmidtborn begraben - vor kurzem
Wlh. Schäfer. Beide hatten sich dem H.-Taufl
verschrieben. Ich bin sicher, daß sich heute
im Grab von Sch., alle Nazis vorstellig waren bis
Schildfaden versammelt haben. - Doch vor meinen
Fenster blühen die Rosen. Wir wollen froh sein in
unser Arbeit u. mit unseren Freunden u. unser Welt
vollendan, solange uns Kraft u. Atem bleibt.

2281 b

4

LUFTPOSTLEICHTBRIEF

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

Dr. Jacob Picard
500. Will

New York 27 N.Y.
U. S. A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

German

Absender: Jakob Kneip
Post
Friedrichs Str.
Rheinland
Brit. Zone

ZWEITER FALZ



Seiten zusammenhalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

ZWEITER FALZ

JAKOB KNEIP

Lieber Freund!

Dein Brief kam an, als ich aber von einem kleinen
zuviel freudigen, die damalige Konsi ging. Da
wurde einstige Fortentwicklung machen für den
Abschluss und meine Porta Nigra - Trilogie. Gute
mit Herz meinen Dank für Deinen freundlichen
begleitenden Brief, für Deine Worte zu meinem letzten
Brief (insbesondere Deine mir jetzt bekannte
jede Kritik der Welt an), für Deinen Brief
über Deinen Freund Stefan Andes in über der Welt
Kandidaten St. - Hoffen wir, daß Dein Mann
ein wirklich gemacht wird in. Hoffe es dann
gleich, die Welt auf ihre bedrohten Legen
fertigzubauen. Dein best. Konsi läßt mich

(22c) PESCH, 28. Okt.

1952

b. Mechernich (Eifel)
Tel. Eiserfey 156

noch daran zerschlagen.

Wappenstein bald ausgeschlagen & griff,
dij in Stefan Andes auf geschlagen,

Dein

Johann Kreip

10. 1826.

Die bedingungslose Kapitulation

Der Wahlkampf setzt die amerikanische Außenpolitik einer schweren Belastung aus

Von unserem Chefredakteur Marcel Schulte (zurzeit in den Vereinigten Staaten)

Das Wort von der bedingungslosen Kapitulation, das uns Deutschen noch immer unangenehm in den Ohren klingt und von General Eisenhower mit geprägt wurde, hat im augenblicklichen Wahlkampf, in dem sich die Vereinigten Staaten befinden, unerwartet eine neue Bedeutung erlangt. Seitdem nämlich Eisenhower selbst vor Taft und seinen Anhängern bedingungslos kapituliert und dadurch die amerikanische Außenpolitik einer großen Belastung ausgesetzt hat, einer Belastung, die Deutschland und Europa möglicherweise zu spüren bekommen werden.

Die beiden Gegner Eisenhower und Stevenson haben sich so in eine gegenseitige Härte gesteigert, daß sie die Warnungen aus Europa, vor allem aus Frankreich, das deutlich seine Enttäuschung über die Unstabilität der amerikanischen Außenpolitik zeigt, völlig überhören. So scheute sich Stevenson nicht, seinen Gegner Eisenhower in einer großen Kundgebung einen „Coyote“ zu nennen, während Präsident Truman alles daran setzt, Eisenhower und dessen Rolle während und nach dem Kriege zu entglorifizieren. Für uns Deutsche ist es dabei besonders interessant zu erfahren, daß Eisenhower für die Preisgabe Berlins und für die schnelle Abrüstung der Vereinigten Staaten 1945 verantwortlich sein soll, da er den Kommunisten unbedingtes Vertrauen schenkte, während Stevenson, damals im amerikanischen Außenamt, vor dieser Politik gewarnt habe.

Wir sagten schon in einem unserer vorhergehenden Betrachtungen zur Wahl, daß auch bei einer Wahl Eisenhowers kaum mit einem radikalen Wechsel in der Außenpolitik zu rechnen sei, sicher ist aber, daß nach dem von Taft gelenkten Wahlkampf, in dem die Europäer „eine Schar von Bettlern“ genannt werden, Eisenhower nicht wird umhin können, gewisse Abstriche am Europa-Hilfswerk der USA zu machen. Denn das aufgerührte Volk wird die Einlösung des Steuersenkungsversprechens unter allen Umständen fordern.

Nicht überwundene Pubertätsjahre

Selbst wenn man der amerikanischen Politik und dem Wahlkampf noch so objektiv gegenüber-

steht und sich auf den berechtigten Standpunkt stellt, daß Wahlkampfparteien nicht gewogen werden dürfen, muß man angesichts der Entwicklung dieses Wahlkampfes erneut an der Weisheit der amerikanischen Außenpolitik zweifeln. Dies um so mehr als man zu Beginn mit Recht der Auffassung sein durfte, sie spiele im Kampf um die Präsidentschaft keine Rolle. Es zeigt sich wieder einmal, daß Amerika seine Pubertätsjahre noch nicht überwunden hat. Wenn man glaubt, es habe sich eben gut in seine Rolle eingelebt, die Welt zu führen, macht es eine unerwartete Wendung, die sich in Europa, das seine ganzen Atouts auf Amerika gesetzt hat, verhängnisvoll wirken muß. Sicherlich wird auch Stevenson in erster Linie eine amerikanische Außenpolitik treiben, aber er hat sich immerhin als der Gemäßigtere gezeigt, keine Wahlversprechen abgegeben und dürfte durch seine Person und sein Herkommen am ehesten die konsequente Fortsetzung der bisherigen amerikanischen Außenpolitik garantieren. Er besitzt zweifellos staatsmännisches Format. Wie verhängnisvoll ein zügigeres Aufstammt für die Weltpolitik sein kann, zeigt die gegenwärtige Situation besonders eindrucksvoll. Die gefährliche Lasse in Persien, der kommunistische Parteitag in Moskau werden kaum beachtet, und man gewinnt den Eindruck, daß die Staaten im Augenblick kaum zu irgend einer einheitlichen Aktion fähig sind. Um so interessanter wird die Frage, wer der Endsieger im Wahlkampf werden wird.

Obwohl uns nur noch wenige Tage vom Wahltag trennen, kann immer noch keine sichere Prognose gestellt werden. Obwohl man im Hauptquartier Stevensons großen Optimismus sieht und vor allem die Hoffnungen auf die Farmer setzt („sie werden ihren Weinherrnsmann nicht erschießen“, meinte ein premmhinter Manager, in dem er auf die Hilfe der Demokraten für die Landwirtschaft anspricht), sieht man im Strafenschild sehr viel mehr Ansteckknöpfe und Plakate die für Eisenhower werben. Überhaupt scheint die Organisation der Republikaner die bessere zu sein, wie ja auch die Geldmittel Eisenhowers unbeschränkt erscheinen. Besonders im Süden hat man den Eindruck, daß der republikanische Wahlkampf stark nach Oel „reicht“.

Die Argumente Eisenhowers, endlich einmal eine andere Partei ans Staatsruder zu lassen um die „Korruption“ zu beseitigen, dazu seine Forderung nach Rückberufung der amerikanischen Soldaten haben an Zugkraft kaum verloren. Vor allem stellen nach wie vor die Frauen das Hauptkontingent der Eisenhower-Anhänger.

Vertrauen auf unabhängiges Denken

Die Demokraten und Stevenson aber vertrauen auf das unabhängige Denken eines jeden Amerikaners und meinen, man solle den Einfluß der Presse, die zweifellos in Händen Eisenhowers sei, nicht überhöhen. Mit zunehmender Dauer des Wahlkampfes, das muß jeder unabhängige Beobachter tatsächlich zugeben, nimmt Stevensons Ansehen im Volke zu und man kann immer wieder hören, daß sein Mut und seine Haltung tiefen Eindruck hinterlassen, während Eisenhowers politische Schwäche zunehmend enttäuscht. Die Zeitungsreporter kennzeichnen das folgendermaßen: Die Presseleute in Eisenhowers Zug reisten wie im Himmel, weil sich nichts utzrage und alte Reden wie am laufenden Band wiederholt würden, während Stevenson seine Reporter zwinge, den Zug zu verlassen, weil jede Rede neu und pointiert sei.

Da nicht einmal die Soldaten infolge des dem Amerikaner angeborenen eigenständigen Denkens als Angehörige Eisenhowers bezeichnet werden können, muß man abwarten, wie die Massen am 4. November entschieden werden. In jedem Falle dürfte das Ergebnis für den Sieger knapp bleiben. Bis zu diesem Tage wird man aber noch häufig in die europäischen Ohren schlecht klingende Forderungen hören müssen: Get the boys home (Schickt die Soldaten heim) mit dem Kommentar der Taft-Blätter, man solle auch die Europäer ihre Kriege allein ausfechten lassen und die Boys aus Deutschland zurückholen. Eine deutliche Lektion für jene Deutschen, die angesichts der Debatte um den Generalvertrag nicht müde werden zu behaupten, die Amerikaner müßten die bisherige Politik fortsetzen und darum hätte Deutschland seine Bedingungen höher ansetzen sollen.

New York
am 19. Oktober 1952

Mein lieber Freund,

man darf gar nicht mehr um Entschuldigung bitten, wenn man so lange gewartet hat mit der Beantwortung eines Briefes, wie es bei mir dieses Mal der Fall ist, selbst wenn man eine Reihe von guten Gründen für den Verzug anführen kann. Nein schlechtes Gewissen habe ich ja ein wenig entlastet damit, dass ich jene Karte gemeinsam mit Stefan schickte; sie ist gewiss angekommen. So kann ich denn nur um Verzeihung bitten; und ich muss es um so mehr, dass inzwischen, d.h. nachdem Dein Brief eingetroffen war, auch Dein Buch mit der nach bewegenden Widmung eingeschickt. Natürlich habe ich es zuerst lesen wollen und konnte es nicht begleichen. Innen befinden sich einige Dank für dieses Zeichen. Soll ich mir etwas über den Inhalt sagen, die einzelnen Stücke werte sehr viel. Verwandtes fand ich darin der geistigen und seelischen Haltung nach, aber auch in der sprachlich-schoepferischen Gestaltung. Wenn zu meine jüdischen Erzählungen die ich für eindrücklich hielte, noch erinnernsviel leichter ist mir das "geradebüchige" Buch längst abhanden gekommen - soirst Du gut verstehen, was ich damit meine. Ich habe immer gesucht, dass wir aus aehnlichen qualen schöpfern, selbst im Religiösen, von dem gesetzähnlichen sittlichen Gesetz, das darum rückt, ganz zu schwärzen. Was muss es mir nur eine Gemütgung bereitet haben, ja einen Trost, in der harten Zeit, da diese Erzählungen entstanden sind, diese Botschaft sagen zu können, zu fühlen, dass dieser mir übergeben ist für Dein Volk. Denn es ist ja über die Motive der einzelnen Stücke hinaus das Ganze, die Botschaft, die dieses Buch so wichtig macht, die Gesamtkonzeption und die Symphonie aller. Gerne möchte ich darum wissen, wie die Resonanz gewesen ist dort, von wo Du sie am ehesten hörtest. Ich habe freilich viel Mittagsschindes in dieser Hinsicht über die derzeitige Lage in diesen Dingen dort gehört, dieses nicht einmal so sehr von Stefan Andres, der ja wohl einen Sonderfall darstellt in seiner beglückenden Fruchtbarkeit und dabei doch hohen künstlerischen Niveau. Wenn ich nicht sagen will, dass ich mit allen, was er schaffte in den letzten Jahren, einverstanden bin; er wäre es. Ich glaube, man muss einen Dichter an seinen besten und nicht an seinen weniger gelungenen Werken messe; jeden Künstler, nicht wie es die kleinen unschoepferischen Mackler zu tun gewohnt sind, nur um etwas sagen zu können. Nach demirst Du mir es gewiss auch nicht wehn, wenn ich erwähne, dass ich etliche Einwendungen habe bezüglich einiger, sehr weniger nebrigens, Erzählungen Deines Buches, sowohl was die stofflichen Voraussetzungen anlangt als die formal erzählerischen, was wie gesagt der Gesamt-wirkung, die so edel und ungewöhnlich ist, keinen Antrag tut. Ach, das hätte ich vielleicht gar nicht schreiben sollen! Wir müssten einander gegenüber sitzen und darüber sprechen können, damit es kein Missverständnis gebe. Aber da liegt ja ein Meer zwischen uns. Ich war wahrhaft enttäuscht, als ich nicht mit Stefan zusammen aus dem Flugzeug stiegst, das ich auf dem Feld draussen auf Long Island nachts um 2½ Uhr erwartet habe. Welch ein Augenblick, während die Arme wiederum die Schultern legen zu können nach 14 Jahren; du wirst ihm ihr

vorstellen koennen. Wir waren hier erst eine Woche beisammen, dann reiste Andres weiter ins Land hinein, ist jetzt irgendwo im Süden New Mexico oder Texas, und ich erwarte ihn in zwei Wochen zurück. Um es kurz zu sagen: er ist trunken von diesem Land, und man kann es wohl sein; aber ich habe bald ein wenig Wasser in den Wein seiner Begeisterung giessen müssen, weil es Jahre braucht, ehe man weiß, was es wirklich ist: eines der grossen Erstcheinungen der Weltgeschichte, grösser als Vieles, was es gegessen hat. Aber man kann es erst recht begreifen auch, wenn man einmal arbeitslos eine Weile hier gelebt hat in tiefster Depression und eines Tages dann doch im Stande ist, sich selbst zu ernähren; und natürlich muss man gelernt haben, wie und aus was es entstanden ist und warum es zu dieser Blüte kam. Es ist eine Menschheitsutopie, die er strebt und um die immer wieder gekämpft wird von den Besten nicht mir, sondern im Unterbewusstsein von all den Millionen der Unbekannten in den vielfältigen kulturellen und klimatischen Zonen des Kontinents dieser Nation. Und zu zuerst die Landschaft, die Landschaften seines! Mein Gefühl für was alles ist langsam erst gewachsen, hat Jahre gebraucht, aber nun ist es doch etwas, was in mir lebt. Neugierde! Wenn ich es nicht nennen; das hat man nur vorhin, wo man die ersten Jahre des Erwachens gehabt hat. Aber etwas Aehnliches ist es doch geworden, Zugehörigkeitsgefühl, wenn zu willst. Aber jetzt wachsen wir unsern Krae studenten; es sind aufregendes Wochen seit langem. Ich bin immerlich ganz bei den Demokraten; und du bist ein Mann aus dem Gewicht der Vielen heraufgekommen, der, wenn er der Executive der Nation wird, wahrscheinlich das bedeutendste Staatsoberhaupt sein wird, das irgend ein Land der Welt zur Zeit hat, ja seit langem hatte, selbst Roosevelt nicht ausgenommen. Gewissens als Staatsmann ist ihm wohl nur Churchill; aber der ist ein alter Torry, und Stevenson hat ein wahrhaftes Gefühl für das Volk, alle. Dabei welch ein intellektuelles und Bildungsniveau! Und doch ein echter Amerikaner. Es wäre ein Glück für die Welt, wenn er gewählt würde, auch wegen seiner ungwohllichen Fähigkeit sachlich zu sein, auch die andere Seite zu sehen. War dieses Politik, was ich eben geschrieben habe? Ich glaube, es ist mehr. Aber es führt mich doch zu etwas, was mir in einem Brief an mich erweckungswert scheint, gerade an Dich. Als Stefan Andres hier war, sagte er mir, gleich in der ersten Nacht, ich müsste mit ihm nach Deutschland zurückkehren und zwar über dauernd. Ich war überrascht und gerührt zugleich. Er und andere Freunde hätten sich das allzu überlegt, insbesondere auch die wirtschaftliche Frage meiner Wieder-Auswanderung. Doch war er dann überrascht von meiner Antwort, dass das keine wirtschaftliche Frage für mich sei, sondern etwas ganz anderes, über das ich wohl gar nicht mehr Herr sei. Da ist eben etwas geschehen, mit mir innerlich geschehen, dass rational nicht mehr bestätigt werden kann. Kurz kann ich es etwa so formulieren: wenn ich drehen wäre wieder, könnte ich in der Ausübung irgend einer Funktion im Volke, am wenigsten wohl als Schreibender, nicht mehr "wir" sagen. Was das bedeutet bei mir, wirst du fühlen. Wie sehr habe ich mich doch erst zugehörig gefühlt! Du weißt es. Muss ich mir die Gründe sagen? Es ist ja nicht nur das Allerschrecklichste, was geschrieben ist, sondern anderes gefüllte schon. Versteht sie es? Sie ist, kann ich durchschreien, was ich geschrieben hat zwey Jahren geworden ist, aber sie kann es nicht mehr richtig sagen, bedeutet keinen Abschluss auf die beiden Themen, die mir eigentlich sehr wichtig sind.



5
Herrn

Dr Jacob Picard
500 W 122nd Str.

New York 27 N.Y.

Frank
1945

German

JAKOB KNEIP

(22c) PESCH

bei Mechernich (Eifel)

Rheinland
Brit. Zone

Jacob Kneip

bei Lederhundt Eifel

27. Mai 56

Lieber Herrn und Herrn Picard!

für Linsf an Dich sollte längst geöffneten war.
Du, ein ganz großer, doch verantwortlicher,
aber sehr bedrohlicher als sicher Vatermeister,
du ist über der Leibet an seinem "Apostel"
dem Kreuzbund der Porta Nigra - Trilogie
nicht gewinner Kommtas Weinisch über
Berg abgetragen; auf einer Parkhornstraße
Kreuzgabt von seinem "Lebendigen Gott"
dem Jesus 75. Gab. Tag für' acht. u. da kommt
Dir Linsf, der mir sagt, daß Du mir in
all Japan einen neuen Dr. leisten - so nennen
Grafen gebildete Leute. Ich danke Dir
sag' es, mein lieber Jacob Picard, für die
Grafen, die mir eine kostbare Gabe war
in Japan. Damit Du mir es glaube,
wie ich in all den Jahren dem Apostel
geringen habe, gäb' er Dir nicht glaublich
Hoff zu. so wird Dir mehr sagten
als die gezeichneten Briefe, die nicht geöffnet
werden. so wird Dir vor allem beweisen
wie sehr ich mit Dir u. deinem Volke, deiner
mit dem alten und quirlig soiften Adel
ausgestattet, in den Verhältnissen, die jetzt
mit lingen, gelitten habe.

Was ist nun wirklich in diesem Jahr auf ein
Schweinefeste kommen? Du möchtest mir in
P. mein Gaff sein, u. es sollten wirklich
Feststage werden. Auch Stefan und es
werden nicht feiern.

In dieser frohen Feierzeit grüße
ich dich aufs Herzlichste,

Dien

Jakob Kneip

LUFTPOST
BY AIR MAIL
PAR AVION

RE 11. Sept. 1^h
50292-11-11



749 Herrn
Jacob Picard
500 W 122 St.
New York 27 N. Y.

5000 neip
225 50
Rheinland Eifel

11(1826)

3. St. Hochzeit c. Inns-
brücke
"Kaiser Max" 23. Sept. 66

Lieber Freund!

Dein Brief, für den ich Dir sehr dankte, kam
eher an, als ich vor geaccktem Doffen wußt, um nach
Innsbrück zu fahren. Ich habe mir pflanzt, wie
ja eh' ein paar Baumopfli in der Vorstadt pflanzen lassen.
Denn meine Frau lag in all der Zeit schwer krank.
So kann es sein, daß bei der Heiratung die im ganzen
Gaußfeld gewopft, die Freude des "Ehepostels" wagnisse
nachdrücklich. Nun habe ich vor zwei Stunden aufge-
hagau, die 3 Lände der Trilogie: Porta Nigra, Taurua
Himmler u. den Ehepostel an. Ich habe ja gewußt, daß mir
natürlich nicht den Luftpostzettel gegeben, aber ich dachte,
daß wir dort bald bei mir eintrifffen. Dafür er-
freut bin ich, daß auf der ein neuen Dokt. gegeben

Kommt aufs i. deplat. Dir gegen das, in einer neuwurfn
dorf fruchtartigen Stelle & folg. braucht. Ich würde
nur sehr freuen, wenn du mir das Buch über
jedenfalls wolltest. Auf dem Anteil an der östlichen
Götteraufsicht wird Dir gern auf das Leben in
Dein diplomatisches Amt erlaufen; & die Rente
sift. Dir werden wieder zu öffnen, macht mich
zurück, liebe Freunde. Ich bleibe bis zum 20. Okt.
Festlich nach dem Gardasee. Am 1. Jahr Feierabend
i. folgendes Dienstag wöchig. Aber vom 20. Okt. ab muss
ich für Dich bereit. - Habt nun die Politik der USA unter
Bischof. & die Weltlage betrifft, so sehr ist die Zukunft
in so großem Ausmaß wie alle in der Hitlerzeit. Aber gegen
die neuen Feindverbündeten, die Atombomben - Aktionen
sorgs. kein Verhältnis i. kann Zeitung aus Okt. 1942
Allen Erwähnungen der Farbenkette folgt man in den Wind
i. Heimath geht es um das Pfeifgerät der ganzen Mannschaft
auf Pfeifgerät, Ichhoff auf Dein Kommando z. gern für Dich
Dein Jakob Kneip

„Kinder“
„Kinder“
„Kinder“
„Kinder“
„Kinder“



8

From Jacob Picard
500 W 122 St

New York 27
U. S. A. N. Y.

*Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen,
Und was will ich anders, als daß es brenne.*

Luc. XII, 49.



Heute ging mein lieber Mann, unser guter Bruder, Vater und Onkel,

der Dichter

JAKOB KNEIP

heim zu seinem himmlischen VATER.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ida Kneip, geb. Neukranz

Josef Kneip

Erika Jung

Erich Jung

Pesch, Immigrath, Morshausen, den 14. Februar 1958

Die feierlichen Exequien werden gehalten in der Pfarrkirche zu Pesch am Mittwoch, dem 19. Februar 1958, morgens 9 Uhr; daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause aus.

6 m/s knesjs: Mr. 9.58

Für Ihre Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und für die
schönen Blumen und Kränze, die Sie ihm aufs Grab gelegt haben, sende ich
Ihnen als Dank ein letztes Gedicht von ihm.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ida Kneip

Pesch, im März 1958

Ich bin, ihr Freunde, über eurer Flut,
Die lichterhobne Morgenwolke nur;
Ich werde mit dem Tag hinab einst gehen;
Und solltet ihr die Nacht im Finstern stehen -
Getrost: es wird ein neuer Tag mit Glanz sich heben.
Dann grüßt die Sonne mir,
Güß: mit das Leben!

USA

1949/50



Henri Jacob Picard

New-York 27, NY

500 W 122

DR. THOMAS MANN

KÜSNACHT-ZÜRICH
SCHIEDHALDENSTRASSE 33

19. VIII. 37

Es freut uns sehr,

daß der Bericht über Siegler, der
gegenwärth. sehr viel jüngeres Kind.
Sie haben mir sehr bestätigt, was Sie
zuvor schon geschildert haben. Siegler
wurde sehr frühzeitig von der Mutter

19.VIII.37

Sehr geehrter Herr Doktor,

Für das Geschenk Ihres Buches "Der
Gezeichnete" sage ich herzlichen Dank.
Ich habe meine Freude an diesen
gemütlichen Erzählungen und beglück-
wünsche Sie aufrichtig zu der schönen
2.Seite
Publikation.

Mit den besten Wünschen für den
Erfolg Ihrer Arbeit
Ihr sehr ergebener
Thomas Mann.

herzlichen

Es ist mir eine Freude für den
Vielzahl Ihrer Erfolge
für Ihr ergebener
Thomas Mann.

19.VIII.37

Sehr geehrter Herr Doktor,

Für das Geschenk Ihres Buches "Der
Gezeichnete" sage ich herzlichen Dank.
Ich habe meine Freude an diesen
gemütvollen Erzählungen und beglück-
wünsche Sie aufrichtig zu der schönen
2.Seite
Publikation.

Mit den besten Wünschen für den
Erfolg Ihrer Arbeit
Ihr sehr ergebener
Thomas Mann.

Herren

Dr. Jakob Ricard

Stein am Rhein

pr. Adr. Reidhart, Rheingasse



KÜSNACHT-ZÜRICH
SCHIEDHALDENSTRASSE 33

nr. 14 (1576)

Dr. h. c. Wilhelm Schäfer
Sommerhalde
Post Ludwigshafen-Bodensee

Am 8. Februar 88.

Lieber Jakob Picard,

daß ich nicht morgen früh sofort wieder auf die Fahrt nach
Sölden und Minden müßte, hätte ich das schönen Tag bestrebt,
die lange geplante Fahrt nach Koenig zu machen. Es war aber die ganze
Zeit so, daß ich gefeiert hätte, noch einmal an den Alpen spazieren,
nur in den Nachtlässen, einmal über der Bedeutung der Bergwällen,
nichtsdesto minder und freitags.

Die Brüder habe ich nicht gleich lesen können, weil meine Frau sich
davon fast las. Es geht mir darum zunächst über die verschließen und
finstrierischen Reise wällen, und anfangs habe ich in einem Zug ge-
lesen. Eine kleine Befreiung ist lag ja für mich darin, daß ich die
Anständigkeit des jüdischen Spälers nicht alle vorstelle; aber ich sage eins,
daß er für den Geschäft des Brüder nicht unbedeutig war. Der Geschäft
ist ein reiner und bedeutender; außer der Haltung Brüders ist
nicht in dieser Belastungssache nichts so bewußtes vorzufinden. Viel-
leicht müßte ich als drittes Späler der Alte von Münchberg nennen,
das mir eine Krönung seines Werkes scheint; aber er hält sich eben
davon, ob die Spälerländer sagen. Wie seit Jahren diese drei Dinge über
den Deppischen Koenig und Konsorten! Sehen, da Gott liebt –
hatte ich den Späler geändert – müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Herzliche Grüße

Mein alter

Wilhelm Schäfer

Herrn Jakob Picard

Horn am Untersee

SCHAFER, Wilhelm



Dr. h. c. Wilhelm Schäfer
Sommerhalde
Post Ludwigshafen-Bodensee

911 12 19 34

ERNST SIMON

Yonvalay, bei Marimont. 35-

abgegeben: 2/III. Der Bruch blieb
Vorlesung liegen: zum 100.
Dank für den Zorn! Ef.
157/38

Sehr verehrter Herr Dr. Jakob Picard!

Heute beharrt ist der Bruch und die beiden Propstie, und ich habe mir gleich
von einem Tagwarte frei gemacht und ihn aus Empfahrung gelassen. Ich bin
jedoch zu diesem Dank verpflichtet.

Der Bruch wird eins der wenigen erhalten „Stile mal“ ist deutlicher fest-
zuhalten, das wir so gelehrt haben - aber es ist mehr noch als ein
Stilemal: es ist ein Vermächtnis. Wir werden auch hier im Laufe des Bruches
dieses Vermächtnis zu erfüllen haben.

Das gilt auch vom Fürstbistum. Sie „forschen“ nicht nur, wie Dr. und
Jakob Wenzmann von mir als Forstbistum verlangen: Sie lösen auch. Kaum eine
der Schuleinrichtungen wohin wir uns auswählen der „Stile“ noch Punkte zu moralischer
Wert aufzuheben - bei der nur nicht die Frauen in den Bogen getreten
sind alle die heile Larden über die Lippen gesprochen.

Sie hatten Recht im Baud nach der moralisch meistens heiligsten Novelle vom
„Gesetzbrüder“ zu benennen. Und mir gesetzlich die Stellvertretung zu eröffnen
ausgang! Aber Sie hätten auch Raphael und Paula“ wählen können, wo Biskom-
munität und Börse gleich stark sind, ~~und~~, wenn Ihnen ein etwas familiärer
Name liegt, der da gewisse Rechte, vom „Dorf“ bis zur „Sack“: „Der Bruch.“
Man weiß, daß es fallen wird, aber in Gegenwärtigkeit der letzten Brüderung
lebt man nur leben.

Die Gefahr des Pictismus tritt Sie, aber Sie müssen Sie auch
nicht überwinden. Aber Sie ist wie aus vorurtheil: und obendrein Fräulein
nicht mehr darüber als ganz Böse. Sie haben etwa von Ihnen groß und
sehr reichen Stipendien: Jugend Maubloum. Aber es ist zum

Angestellt und so stände da, in einer allmäßiger Weise, was wir bei kein
Venen verantworten von allen historisch Dichten: bei Agnon, was ist gelungenst
Nur Gedanken zu lesen geben wir. Es ist gut, daß nur formloses Gedicht
auch sehr kleinlich, Lumpf sein können; Pf. in Frage der Kleinbrigade
ist auch in diesen Gedichten sehr und manch mal sogar zwischen den Gedanken
Menschen der Gotteskunst. Es ist eine markante Frechheit, daß diese
recht glaubwürdig.

Das ist für die paar Umgangssachen oder zum mindesten den ab-
soluten Litteratur aufmerksam machen, ob es Selbstverständlichkeit der größeren
Atmosphäre Abstand kann und vielleicht einmal aufgestellt werden können?

§. 19 ff: Ein Justus fandt wirs am Sabbat. Von der Bestimmung kommt
in Habsa nur zwei Ausnahmen: zur Rettung einer belagerten Stadt und
zur Verhinderung eines stellbaren Traums. Nur Habsa ist sehr bewußt dor-
mittelbar geistig hier, was ein unerhörte Traum, mit aller Speise zu
erfüllen, genug nicht vorläßt.

§. 98. Zu „Schein“ wird dir immer ein „Leid“ aufgesessen; ich kann (da, der
leben ^{ein} zweite Mal. Stärke sollte Brüderlichkeit strenger als Flechte ein-
schreiben. Ob ist nicht nur der Parnass - der freudist bei Jungen als Gott der
Tugend Gott - sondern auch Mischtheit ein Leid? Aber da kann ich es dor-
aus nicht immer freudist der „ehrliche Mann der Gemeinde“, ein. So sollten
sich hier Leid, ein elterns Widerstand, Auftrag, Pausa, schließlich zu einer
zweiten Pausen, und dann den Neuen Namen zu vergeben.

108, 116 In den Schabobs hörten aufwärts wir am Schabobs zu hörnen, kann ich
euch hypothetisch ^{hier} Parusie in Frage kommen; anstrengend ist es, keine
Vorwürfe, nicht militärische Rücksicht auf Widerstand, eine Brüderlichkeit im ¹⁰⁹ (109),
umgedreht ist es nach Fleindlich, wo 3 Kunden in Rock, eine 4te 5 Kunden
abreisende Brüder sind. Leider leben also nicht den pertinente Nachkriegs-

getrunken.

154. Wenn diese Aufsammlung unterstehen Sie möchten, geben Sie mir Bescheid, so werden Sie beeholt werden - ebenso wie der Freitit über dem unverbindlichen, "Priests" (§ 222) - . Zu eingeschlossenen Personen, z.B. in Dosen und auch in Paketen, werden Sie relativ leicht und schnell, und nicht oft vom Mann gegeben; nur unbedingt von der Frau aus, recht selten an Männer.

170. Für die Meuse gibt es nur einen Sohn beim Brüderchen; sonst kennt man nur Ratten.

159/170 „meine meusine“ ist der vorliegende, keinmal korrekt geschrieben. Es kostet mich das, dass keinesfalls in 2 Wörtern auszusortieren werden.

157/427 zu Schachern in Gruppe geht jetzt fast Tephilin; bei Tannenholz ist es als ein vorzügliches und davon getrenntes Mod. vgl. und § 173.

214/ die formelle feindliche Meuse kostet ein allgemeines keinen Rüttling; sie hat nur für Frau; dann kann kommen Abneigung vor.

217/ In der Frauensicht ist der kleine Bruder unerträglich, vom kleinen Bruder sogar verboten.

Vorstellen Sie meine Bedenken: aber ich würde noch Punkt vor einer Zulassung und zwar gerade bei jüngst verurteilten Fällen: dann wäre vielleicht eine Beweiskraft Rüttling meines schimpfenden Bezeichnens zu empfehlen. Vor allem sollte man eine Beweiskraft im Hinterhaupt erstreben; und wegen dieser eigenen Zukunft. Wie steht es dann mit Ihnen? Wir haben leider nur keinen positiven Beleg für Sie, im Augenblick; wobei aber genau das die Nähe Bedeutung, und vielleicht kann ich Ihnen das in Zukunft oder in einem anderen empfehlend und fortwährend einfragen. Meine Lösung Ihnen stimmt hier Tag für Tag immer festgestellt.

Sie würden mir Bestand der Mutter. Nur ist mein Vater diesen November gestorben. Am 25. Januar bestattet, am 26. Januar nachts bis 27. Februar Feierabend, einsam, mir in besterzeugt, getötet, da ich als Sohn und Bruder vertrauen, oder in Ihre häusle geben.

Die Verabschiedung und Erziehung
Vorwürfe



AIR MAIL
BY AIR LINES

LO

17 JAFFA ORANGES
UND GRAPEFRUIT
SCHWEIZER ORANGES UND
GRAPEFRUIT VON JAFFA
AUFE JAFFA ORANGES UND
UND GRAPEFRUIT



Herrn

Dr. Jakob Petard X 11 5

Berlin-Charlottenburg

Monumentstr. 53/54

SIMON, Ernst

Ter. Redavia
Marion 891.35

481 1/1 v1

LANGHAM 3693.

49, HALLAM STREET,
LONDON, W.1.

24. Februar 1937.

Lieber Herr Picard!

Mein Dank sowie meine Freude an
Ihrem Buch ist, bitte glauben Sie mir dies, wirklich
aufrichtig. Ich war nicht sofort davon gewonnen, die
ersten Geschichten "Der Ruf" und "Das Los" trafen
mich nicht tief. Es geht merkwürdig mit diesem Buch,
dass es wirklich "crescit eundo", dass es im Fort-
schreiten wächst, um in "Rafeel und Recha" und dem
"Bruder" epische Grösse zu erlangen. Hier geht es wirk-
lich in die Tiefe des Menschlichen hinab und so stark
ist in "Rafeel und Recha" die innere Gespanntheit,
dass ich mir die Szenen fast ebenso gut in dramati-
scher Form vorstellen könnte. Und wie wichtig, dass
Sie - beinahe als erster seit dem verschollenen
Berthold Auerbach - das jüdische Mitleben im deut-
schen Dorf zur Darstellung gebracht haben und damit
die tiefe, jahrhundertalte Verbundenheit gezeigt,
mit der hier Geschlechter in beiden Welten lebten,

der jüdischen und der deutschen gleich getreu. Und all dies ohne parteiisch zu rühmen, ohne tendenziös zu kolorieren, sondern einzig mit jener Gerechtigkeit, welche in der Kunst wie im Leben immer die höchste Tugend bleibt.

Ich freue mich sehr, andere auf dies Buch aus lauterster Ueberzeugung hinweisen zu können und nochmals: aufrichtigsten, herzlichsten Dank und alle guten Wünsche in dieser schlimmen Zeit,

von Ihrem

Refa Zweig

Herrn



Jacob Picard

Horn über Radolfzell (Bodensee)

Germany

Sekfan Zellig





The WYNDHAM
42 WEST 58TH STREET
NEW YORK

30.4.1941.

Lieber Herr Picard!

Ich habe mich sehr gefreut zu hören, dass Sie hier sind und hoffe, dass Ihnen das Eingewöhnen nicht zu schwer fällt. Natürlich möchte ich Sie sehr gerne sprechen. Ich muss nur in nächster Zeit auf ein paar Tage weg und bin vorher schon sehr besetzt. Aber ich melde mich dann, sobald ich wieder zurück bin und freue mich dann schon sehr, Sie zu sehen.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Stefan Zweig



Mr. Jacob Picard
31-75th Street
North Bergen, N.J.

2wciS

d. 29. 4. 48.

Sehr verehrter Herr Dr. Picard!

Ein kleiner Einschöpfen
Lüter, die tief ließ in meinem
Herzen singen haben sie innigen
Funk. Das letzte: Ich kann nicht
darauf sagen, es ist eine traurige Stu-
die eben geweist. Ich fürchte
klamm alles Rote alles Schöne.
Die Künste sind mit Ihnen,
ich schreibe sie nicht vor Ihnen.
Dies kleine Sitt soll noch zu Ihnen
kommen! Wie weg fahrt

Stockholm d. 19. 9. 51.
Bergsundsstrand 25

Lieber Jacob Picard! Mit Ergriffenheit schreibe ich Ihnen
Namen, eine Verbindung darin aufnehmend die mit einem
Gedicht "Abschied" schloß und uns ausselnderfunkte da-
mals einem unbekanntem Schicksal entgegen. An jenen
Abenden, damals in Berlin, immer den Tod im Rücken, mit
den Freunden die nicht mehr wiederkreihen hier zu uns, blühte
in einer Dunkelheit etwas auf, was man wohl den im lauten
Leben fast versunkenen klassischen Geist nennen könnte.

Im Februar 1950 starb meine Mutter. Mit
ihr das Liebste, das einzige was mir auf Erden geblieben
war. Hier oben in der Nähe des Polsternes ist die Einsam-
keit zu Hause. Schweden ist wunderbar schön und es sind
liebe Freunde da über. Jeder ist wie eingehüllt und ist
schoß vor dem Andern. Nun sende ich Ihnen per Post meine
Bücher. So gebracht men nichts weiter zu sagen und Sie
werden alles wissen. "In den Wohnungen des Todes" ist im
Jahre 1947 im Berliner Aufbau Verlag erschienen, "Sternver-
dunkelung" im Jahre 1949 bei Berman-Fischer Amsterdam
jetzt Fischer Verlag Frankfurt a.M. Hoffentlich sind sie
beid bei Ihnen.

Dann habe ich hier Übersetzungen
schwedischer Lyrik in dem Band "Von Weile und Granit"
Aufbau Verlag Berlin 1947 herausgegeben. Prof. Berendsohn,
der jetzt auf Reisen in Israel ist hat hier vor einiger
Zeit eine Subskriptionsausgabe meines Mysterienspiels "Eli"
schon geschrieben im Jahre 1942 herausgegeben, und nun arbeite
ich unter anderem an einem Drama das mit Abraham beginnt und
im Heute endet. Das ist von meinen Dingen zu sagen. Und Sie
lieber Jacob Picard, wie leben Sie und wie lebt Ihre Arbeit?
Und wie wußten Sie von mir? Durch Prof. Berendsohn? Und
haben Sie wohl etwas von Vera Lachmann gehört mit der ich
lange im Briefwechsel stand aber nur nichts mehr hörte. Sie
lebt ja auch zeitweise wohl in New York. Wie schön dieses
Heft "Commentary" und wie feinfühlend Ihr Aufsatz. Wenn ich
den New Yorker "Aufbau" lese so fühlt man wie Sie Atle dort
drüber eine Gemeinschaft bilden und es flutet Wärme hier-
herüber. Die skandinavischen Dichter sind außerordentlich
interessiert an Israel und an jüdischen Dingen.

Nun freue ich mich auf eine Antwort
von Ihnen. Alle guten Wünsche
Ihre

nelly Sartor

AEROGRAM

GODKANT AV KUNGL. GENERALPOST-
STYRELSEN (III 1683. 4/3). BEFORDRAS FÖR
30 ÖRE MED FLYG ÖVER HÄLA VÄRLDEN

LUFTPOST
PAR AVION



U.S.A.

SVERIGE

SVERIGE

Dr. Jacob Picard

500 W 122 nd Str.

New York 27, N.Y.

SENDER
EXPÉDITEUR
ABSENDE

Nelly Svens
Bergsundsstrand 45
Stockholm Sverige

OBS! BEFORDRAS ICKE SOM AEROGRAM, OM NÄGOT LÄGGS INUTI

OPEN HERE - OUVREZ ICI - HIER ÖFFNEN

Lundahl Nitro

Stockholm d. 20.1.52.
Bergsundsstrand 23

Lieber Freund Jacob Picard! Tiefen Dank für Ihren lieben schönen Brief der mich tief ergriff. Ich war krank in- zwischen wie man es hier im hohen Norden meistens um diese Jahreszeit ist, und so las ich was Sie schrieben, wieder und wieder. Unserer großen gemeinsame Tragödie hält für jeden von uns noch eine innere persönliche ein und ich danke Ihnen und nahm tief in mein Herz was Sie mir an wunden zeigten. Wie gut daß Sie neben der Alltagsarbei ein "erk wieder aufbauen. Das ist doch das Geländer an dem wir uns halten um einmal weiter aufzusteigen. Viel lese ich im Sohar, dem Buch des Glanzes! Und die Chassidim. Das erste voller kosmischer Geheimnisse das andere der durchseelte Alltag. Und sonst arbeite ich. Die Nacht beginnt hier schon früh. Im Dezember um 3 Uhr jetzt ungefähr 4 Uhr. Und dann beginnen die Sternbilder an meinem Fenster vorüberzuziehn. Und man steht vielleicht in der Küche und trocknet das Geschirr und hat Ahnungen und die Nacht nimmt langsam alle Wände fort. Vor einigen Tagen hörte ich mit dem jüdisch-schwedischen Komponisten Moses Fergman die "Opfer" "Consul" von Menotti. Der Herzschlag stockt einem und doch haben wir alle das gleiche erlebt. Papier und Papier und die unsichtbare Nacht hinter der Glasscheibe die helfen könnten und doch nie erscheint. Die Aufnahme hier war sehr geteilt bei den Kritikern. während meine Freunde eben so ergriffen waren wie ich selbst, beurteilten andere wieder die sich auf keine Weise hinreissen lassen, kühl und sachlich. Und doch ist hier ein Schritt getan, abgesehen vom Inhalt, in etwas Neues was der verstaubten Opfer frisches Blut zuführen kann. Schrieben bis ans Ende das kann wohl nur wir Alle mit dem Fun in der Flucht.

Immer noch Mitternacht auf diesem Stern
und die Herrscheren des Schlafes.
Nur einige von den großen Verzweiflern
haben so geliebt
dass der Nacht Granit aufsprang.

So einsam wie ein Wald mit ausgerissenen Wurzeln
erhob er sich unter dem Schenholder
schieflte, Aderlässe eines Volkes
blutige Sehnsuchtsstücke hinter sich her.
Immer den Engelfinger,
den Müdigkeit wehrenden
an seiner Schulter
wie ein wachsender Flügel.

Und Christus! An der Inbrunst Kreuz
nur geneigtes Haupt -
den Unterkiefer hängend
mit dem Felsen "Genug"!

Ich wünsche Ihnen plötzlich eines von den Singen senden, die in länger Reihe in den Nächten hereinstürzen. Das ganze heißt: "Und Niemand weiß weiter".

Und grüßen Sie bitte Ernst Waldinger. Prof. Berendsohn wird mir seine Gedichte leihen. Wie gut daß wir von einander wissen und ein Wort senden können über das Meer. Und schreiben Sie wenn es Sie ankommt zum schreiben! Ihre

mein Dank

21/326

TO OPEN CUT HERE / OUVRIR ICI

AEROGRAM

DOSENKT AV FÖRSÄLJNINGEN AV LUFTPOSTSTRENGEN
TILL 1232491. BESVÄRAS FÖR 20 ÖRE MED
TÄNG ÖVER HELL VÄRDEN.

U.S.A.

PORTO
30 ÖRE

LUFTPOST
PAR AVION

Herr
Jacob Picard

500 W 122 nd Str.

New York 27 N.Y.

SENDER/EXPÉDITEUR:

Nelly Sachs Bergsundsstrand 23
Stockholm Sverige

7/15/52

OBS! BEFORDRAS ICKE SOM AEROGRAM, OM NÅGOT LÄGGS INUT.

7/15/52
7/20/52
7/20/52

Jacob Kicard
500 W 122nd St.
New York 27, N.Y.

Am 10. Februar 1954

Meine liebe Freundin,

meine Entschuldigung, weshalb ich nicht so gleich gedankt habe fuer Ihre schnelle Erfuellung meiner Bitte um eine Gedicht fuer die Gedenknummer unserer taten Kameraden, besteht darin, dass ich Ihnen zugleich die Belege der Ausgabe schicken wollte, die eigentlich haette Ende Januar erscheinen sollen, wie M.G. mir sagte. Was mich anlangt, so hatte ich alles bereit, aber ploetzlich sagte der mir, er habe Dringenderes zuerst zu veroeffentlichen, und unsere Sache muessse bis Maerz aufgeschoben werden. Ich war sehr aergерlich; als ob es da etwas Dringenderes gaebe. Wenn Sie ueberdies nun die Januar-Beilage des "Zeitgeist", die inzwischen wohl zu Ihnen gelangt sein wird, durchsehen mit ihrem miserablen, unwichtigen Mischmasch, so werden Sie mir doppelt recht geben. Da kann man nichts machen; und ich werde froh sein, wenn ers ueberhaupt macht. Er unterschaetzt ja voellig das Niveau seiner Leser und glaubt, niedrigem Unterhaltungsbeduerfnis entgegen kommen zu muessen.

Was nun Ihr Gedicht anlangt, so finde ich es sehr schoen und vor allem so zweckmaessig. Darf ich mir einen kleinen Einwand erlauben, wobei ich von vornherein bemerke, dass das Gedicht so gedruckt werden wird, wenn Sie mir nicht recht geben. Das Wort "mondmagisch"; der zweite Teil ist etwas Gedachtes, gibt keine Anschauung, ist auch unnoetig, wie mir scheint. Haette ich das zu sagen, was Sie wollen, so wuerde ich einfach es ausdruecken: "Da wir nach wandern unterm Mond", woraus sich nach meinem Gefuehl das Magische ergeben wuerde; oder wie Sie es selbst aendern wollten. Ich erlaubte mir diesen Einwand, weil Sie mir einmal geschrieben haben, ich duerfe so etwas, Sie Meisterin.

Nein, Beste, ich wusste nicht, dass Sie eine Operation hinter sich haben. Ich will gar nicht fragen, was es war. Hilflos sein und etwas Derartiges durchmachen zu muessen, schien mir immer etwas sehr Schlimmes. Ich bin froh, Ihren Worten entnehmen zu koennen, dass es schliesslich gut ging und wuensche Ihnen Gesundheit, Gesundheit alle Tage; meine Neujahrswuensche, die alles andere umfassen sollen, kommen ja nun etwas spaet, wenn ich sie nicht schon im letzten Brief geschickt habe; doch hat das Jahr noch so viele Tage, an denen Widriges und Tugend hat geschrieben. Und da das Leben und Gesundheit wie je und fuer alle keineswegs das Gewicht hat, das es eigentlich hat, ist es nicht immer wie es sein sollte man haengt so sehr von den auusseren Dingen des Alltags ab; ich habe seit einer Weile keinen job und das gibt eine gewisse Unsicherheit, wenn es mir auch Zeit laesst, am Abgauen zu schaffen. Dabei koennte ich fast jede Arbeit noch tun.

Dieser Tage erhielt ich den Prospect einer Zeitschrift "Akzente"
aus Muenchen mit ~~ihrem~~ Namen unter den Mitarbeitern, die ich
alle schaetze, insbesondere ~~herrn~~ freut mich auch, dass da wieder ein
Weg ist, Gertrud Chodziesner ~~herrn~~ vor dem Vergessenwerden zu bewahren.
An der Publikation missfaellt mir nur der Name; er ist sehr
billig, snobisch und sagt doch gar nichts. Nun, es ist nicht meine
Sache.

Wir haben hier jetzt soliden Winter, und ich glaube nicht, dass
Sie dort darin etwas vor mir voraus haben. Doch gefaellt es mir,
ich bin ja ein Nordischer; freilich kann es geschehen, dass ueber
Macht der Fruehling hereinbricht, und es recht warm wird, so
wie wirs hier gewohnt sind. Das New Yorker Klima ist eine ganz
besondere Sache.

Ich gruesse Sie in alter Verbundenheit
sehr herzlich

Ihr

des badischen, d.h. deutschem und amerikanischen Reis
ob Sie bereit waret, das etwa 700 Seiten grosse Manuscript
ich erlaube mir ergebenst anzutragen,

Sehr geehrte Herrn,

Luenehren
F. Bruckmann Verlag
An den

4. Februar 1954

New York 27, N.Y.
500 W 122nd St.
Jacob Plaza

Par avion
By air mail
Luftpost

5g

U.S.A.

Herr Jacob Picard

500 W 122

New York 27

67227.5.547.

N.Y.



Avs. Nelly Sachs Bergsundsstrand 23
Stockholm Sv.
Sverige

2w 22 (182)

D e n t o t e n D i c h t e r n

Der Magnet unserer Herzen zittert
euren geheimen Meeren verbunden.
Der Davidstern außer sich, lodert
das Gebet eurer flammenden Wunden .

Ihr Dichter aus Israels blauem Geistesgefieder
der Fruchtbaum der Psalmen stürzte
auf eure vereisten Schreie nieder .

Mit Niemandes Handschrift
dem geheimen Gott gesandt zu vollenden
eine Musik ohne Weltall
darin alle Seufzerstraßen verenden -

So weint ihr uns an: Rauchgeruch
in unser Vergessen
da wir noch wandern mondmagisch
dem Haar der Trennung zugemessen .

Ihr Dichter aus Israels blauem Geistesgefieder
gestorben mit dornendurchstochenem Mund
darin das Salz eurer Lieder.

Geraubt aus der abgerissenen Träume
verwundetem Lerchenmorgen

Ihr Dichter ihr lebt!
In eurer seeligen Ankunft geborgen.

Willy Salter

. - . - . - .

Stockholm d. 3.1.54.
Bergsundsstrand 23

Lieber Freund Jacob Picard, Sie haben mich angebrannt mit
ihrem wunsch und so habe ich sofort die worte geschrieben .
Einfach, kurz wie Sie wollten. Nur unsere lodernende Trauer!
Ach hoffentlich entspricht es Ihnen und dem Zweck .
Der furchtbarste Schneesturm schlägt an mein Fenster während
ich die frohesten Neujahrswünsche Ihnen zusende . Haben wir
wohl nach meiner Operation schon Briefs gew schalt also seit
dem Frühjahr? Ich weiß es nicht. Habe viel geschrieben seit
dem die Nähe des Todes beschwingt das Hiesige . Eine neue
Gedichtsammlung. Zwei dramatische Dichtungen. Schreibe das
nächste Mal mehr. Nun soll der Brief schnell zu Ihnen . Grüßen
Sie Ihrst weldinger herzlich. Seine Gedichte sind bei mir sehr
nahe! Ihre *Willy Salter*

U.S.A.

Dr. Jacob Picard



500 W 122nd

New York 27

N.Y.

AVS. Nelly Sachs Bergsundsstrand 23
Stockholm Sv.

Sverige

5

1000

m 22 (1826)

Stockholm d. 13.2.54.
Bergsundsstrand 23

Lieber Freund, soeben kommt Ihr lieber Brief und ich will sofort antworten damit keine Verzögerung für Ihre Gedenknummer entsteht. Also wollen Sie so lieb sein und anstellt "mondmagisch " ~~Nachzugszeiten~~ nachgebogen oder nachverzogen. Ich habe recht wie immer! Denken Sie nur als ich im Frühjahr so krank war dachte ich wirklich daran Ihnen alle meine noch ungedruckten Manuskripte zu senden da man nie wissen konnte. Es ging aber alles so schnell und unterblieb. Da liegt eine ganze Reihe nun: zwei dramatische Arbeiten; ich schrieb wohl von dem Oratoriumdichtung zu der nun die Musik geschaffen wird und die aus dem mondversiegelten Ur sich erhebt (Abraham in Sternverdunkelung war der "eim dazu") dann ein Albtraumdrama von den überlebenden "Der Stein und das Blut" dann ein neues Lyrikmanuskript, immer weiter ein Versuch dem unsichtbaren Universum hinter dem Wort zu nahen. Zudem wird eine zweite schwedische Lyrikantologie die ich übersetzte nachdem die erste im Aufbau Verlag vergriffen ist, mit Hilfe des Svenska Institutet in Deutschland erscheinen. Jetzt ist ein neues Drama in meinem Kopf aber ich muß soviel mit meinem körperlichen Unbehagen z. Beispiel Kopfschmerzen kämpfen. Alles wird dann unübersichtig! Und Sie lieber Jacob haben es auch nicht grade leicht wie ich aus Ihren Zeilen ersehe. Zwei Gedichte aus dem Zyklus: Operation Wach durchlebt schreibe ich hier herunter.

Und der Rerlpunkt der Ewigkeit
wieder in Muscheln versteckt -
und die Hyroglyphe des Lichtes
wieder im Auge, tränenversprechend
und die todüberkrönten Geliebten im Traum
mit verlöschen Lampen -
und ein Duft von den unsicheren Erlebnissen
hinter den Meeren- Erinnerungsmelisse
Angelica in der Arznei -
.....

Sterne werden ruhelos
aus ihrer Ewigkeitsübung gerissen
schreien mit Meteoren
die landen auf Geschwisterstraßen
mit dem gleichen Musikstück aus Blei
und Vergessenheitstasche.

Aber Ausflüge
höher als Tod
kehren nicht in Krankenstuben zurück.
Diese Vögel nisten weiter
in ihrer eigenen Freude .
.....

Ihre

Adolf



**End of Jacob Picard Autographs
Collection**
